

Rad-Pilger-Tour 2012 auf dem Birgitta-Pilgerweg von Stralsund nach Schwerin

2. September 2012 Stralsund

In einem Bahnwagenabteil der Bundesbahn sitzend, das Fahrrad gut versorgt im Gepäckwagen, bin ich mit drei weiteren Teilnehmerinnen auf dem Weg nach Stralsund, dem Ausgangspunkt der diesjährigen Pilgerfahrt. Aus dem Fenster schauend breitet sich weites flaches Land vor uns aus. Gespräche und Gedanken an die bevorstehende Tour verkürzen die Fahrt. Am frühen Nachmittag erreichen wir Stralsund. Einige der Fahrrad pilgernden Menschen sind schon eingetroffen. Nach einer herzlichen Begrüßung und der Freude des Wiedersehens schließt sich eine Stadtführung durch das von Backsteinbauten dominierte Stralsund an. Die Stadt liegt am Strelasund, einer Meerenge der Ostsee und wird auch als Tor zu Rügen benannt.

Es macht großen Spaß, sich der Gepäckstücke zu entledigen und mit dem Fahrrad die Stadt zu erkunden. Bemerkenswert ist das Ensemble des Marktes, die Nikolaikirche und das Rathaus zählen zu den bedeutendsten Bauten der norddeutschen Backsteingotik, das Rathaus mit seiner filigranen Schaufassade, die prachtvollen Giebelhäuser und die massigen Speicher im Hafen zeigen den vergangenen Reichtum der Hansestadt.

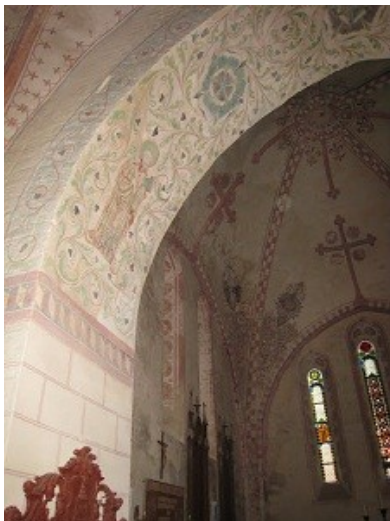


Es macht großen Spaß, sich der Gepäckstücke zu entledigen und mit dem Fahrrad die Stadt zu erkunden. Bemerkenswert ist das Ensemble des Marktes, die Nikolaikirche und das Rathaus zählen zu den bedeutendsten Bauten der norddeutschen Backsteingotik, das Rathaus mit seiner filigranen Schaufassade, die prachtvollen Giebelhäuser und die massigen Speicher im Hafen zeigen den vergangenen Reichtum der Hansestadt. Am späten Nachmittag wird die Jugendherberge am Stralsunder Bodden angefahren. Der Abend vergeht mit Gesprächen und Planungen der nächsten Tage. Es wird ruhig, Zeit zu schlafen.

3. September > von Stralsund nach Bad Sülze

Nach einer guten Nacht, zeigt der neue Tag die Schönheiten der Natur, entlang des Boddens liegen kleine Boote im Wasser, und die Sonne, durch die frühmorgendlichen Wolken aufsteigend, verspricht einen guten Tag.

Gestärkt mit einem guten Frühstück, beginnt die Fahrt der Pilgergruppe entlang der Recknitz. Gekennzeichnet mit dem weißen Birgittensymbol für den Birgittapilgerweg, führt der Weg nach Bad Sülze.



Das Wetter und die Stimmung sind gut. Die Räder rollen ein schnelles Tempo. Das Lied, „Komm hl. Geist“ beim ersten Morgenimpuls auf einer Waldlichtung bringt uns nach Richtenberg, der kleinsten Stadt Mecklenburg-Vorpommerns, dort angekommen stehen die Räder angelehnt unter alten Kastanienbäumen bei der Kirche St. Nikolai, einer dreischiffigen, mit romanischen und gotischen Elementen gebauten Backsteinkirche auf dem Clusenberg still.

Geduldig hören die Menschen den Erklärungen eines ortskundigen Bürgers der Stadt Richtenberg zu. Bescheiden gibt sich das Gotteshaus mit seinen gut erhaltenen Malereien und dem sanften gotischen Kuppelbau. Mit einem „Halleluja“, das durch die geöffnete Türe nach außen dringt, verabschiedet sich die Pilgergruppe.

„Kommt alle her zu mir, die ihr euch so abmüht und so belastet seid, ich will euch Ruhe schenken, dass ihr aufatmen könnt“ Matthäus 11/18

Die Straßen, sie haben der Steine gar viel!!! Über gepflasterte Wege geht es nach Franzburg, die Räder und die Menschen werden arg durchgerüttelt. Doch welch ein schöner Moment, ein Klostergarten lädt zum Picknick ein.

Wieder auf der Straße, wird ein kurzer Halt in Tribsees, an einer gotischen dreischiffigen Backsteinkirche, St Thomas, gemacht, bemerkenswert ist hier der wertvolle Mühlenaltar. Tribsees liegt an der Trebel, unweit der Recknitz, der Blick fällt weit hinaus über das dünn besiedelte Land. Ein erlebnisreicher voller Tag endet mit der Ankunft in Bad Sülze. Die Pilgerinnen und Pilger von *Wir sind Kirche* beziehen ihre Zimmer im Gästehaus Mühlenstein. Ein abendliches Singen, auf der Treppe vor der Mühle, begleitet von einer Mundharmonika, beendet den Tag. Die Mühlenflügel legen ihre Schatten beschützend über die singenden Menschen, die Lieder klingen durch die Dämmerung.

Was bleibt vom Tag:

- Die Melodien der Mundharmonika
- Die gewaltigen gotischen Backsteinkirchen
- Die Einkehr im Klostergarten

4. September > von Bad Sülze nach Güstrow

Nebel liegt über der Recknitz, er taucht die Landschaft in ein feines Gewand, die aufsteigende Sonne zeichnet den Himmel rot. Über spurgerade Feld- und Waldwege macht sich die Gruppe auf den Weg nach Güstrow, das Rad wird sehr konzentriert geführt.



Erster Treff ist die St. Johanniskirche in Tessin, es ist eine dreischiffige gotische, aus Backsteinen im Jahre 1400 gebaute Basilika. Sie gibt Raum für den heutigen Morgenimpuls. Das Lied „Magnifikat“ klingt hell durch diese, mit eindrucksvollen Malereien, geschmückte Kirche. Eine der Mitpilgerinnen fehlt, sie hat sich bei der Fahrt über äußerst holprigen Wegebelag verletzt und muss ärztlich versorgt werden, sie verbringt die weitere Fahrt im Begleitfahrzeug, hoffentlich wird alles gut!

Angekommen in Laage, einer Kleinstadt im Recknitztal, umgeben von herrlichen Wäldern, vielen Seen, Wiesen und Feldern lädt sie zum Verweilen ein. Auf dem Marktplatz, am historischen Rathaus, macht die Pilgergruppe eine längere Pause. Zeitlos, scheint der Tag. Angekommen in der Jugendherberge in Güstrow, breitet sich Müdigkeit aus. Es ist Abend, die Menschen sitzen in gemütlicher Runde und sprechen über den vergangenen Tag. Kinderstimmen und fröhliches Spielen werden angenehm wahrgenommen, bis das abendliche Singen den Übergang zur Nacht erleichtert.

Was bleibt vom Tag:

- Der morgendliche Nebel über der Recknitz
- Das Singen in der St. Johanniskirche
- Der Sturz einer Pilgerin, und die Sorge darum

5. September > der Tag in Güstrow

Dieser Tag steht unter der Begegnung mit dem Bildhauer und Zeichner Ernst Barlach.

Nach einem Morgenimpuls unter den Apfelbäumen auf einer Obstwiese, unter Einstimmung von Kinderstimmen und quietschenden Schaukeln, mit dem Thema Frieden, macht sich die Pilgergruppe auf den Weg zu dem Atelier von Ernst Barlach (geb. 02. Jan. 1870 in Wedel, gest. 24. Okt. 1938 in Rostock). Inmitten eines Parks, entlang des Inlausees, liegen wunderbar eingebettet ein kleines Museum und die Arbeitsräume des Künstlers. „Kunst ist die Seele allertiefster Menschlichkeit“ E. B. Sein wohl bekanntestes Werk ist, „Der Schwebende“ im Güstrower Dom. Auch in der Gertrudenskapelle stehen zahlreiche seiner Werke. Den gesamten Tag vergeht mit Ernst Barlach, einem Bummeln durch die Altstadt. Ein Besuch von St. Marien, einer dreischiffigen Hallenkirche mit einem eindrucksvollen Flügelaltar, beendet den Tag.

Zurück zur JHB geht es entlang des Insees, der binsenumsäumt idyllisch am Rand von Güstrow liegt, Segelboote breiten ihre Segel aus, wie ein Gemälde scheint es dem Betrachter.

Die abendliche Runde wird bestimmt von den Planungen der Mahlfeier, die in Tempzin stattfinden wird. Es ist spät, ehe es ruhig wird.

Was bleibt vom Tag:



- Die Barlach Skulpturen
- Der Weg, entlang des Sees
- Die Nähe der Menschen
- Die Gespräche um die Mahlfeier

6. September > Von Güstrow nach Tempzin

Dieser Tag beginnt mit dem Lied „Es tagt der Sonne Morgenstrahl“ verbunden mit dem Thema, „Achtsam sein“.

Im Wechselspiel der Landschaftsbilder führt zunächst der Weg entlang des Bützow-Güstow-Kanals, und doch wieder über Wald- und Feldwegen, den natürlichen Gegebenheiten in Richtung Bützow. Achtsam sein! Auf und ab fährt das Rad im breiten Warnowtal, Bützow liegt zwischen der Warnow und dem Bützower See an der Mündung der Nebel. Bedeutend sind hier, das Schloss, das Rathaus und die Stiftskirche. Der Aufenthalt in Bützow wird zum Einkaufen, für das anstehende Picknick, genutzt.

Auf dem Weg nach Tempzin hat die Pilgergruppe in der kleinen Dorfkirche von Laase eine sehr nette Begegnung mit einer alten Bewohnerin des Ortes, sie erzählt aus der Kirchengeschichte, es macht ihr sichtlich Freude. Bedeutsam in dieser kleinen Kirche ist eine sitzende Madonna mit Kind aus dem 13. Jahrhundert. Nach dem Lied „Laudate omnes gentes“ verabschiedet sich die Gruppe, um auf dem Dorfplatz eine Pause einzulegen. Die Menschen ruhen sich aus und genießen die entspannte Atmosphäre des Dorfes.



Dieser Tag ist gefüllt mit vielen Eindrücken, ein Überfließen der Natur, das weite Land mit Äckern, Wiesen, Wäldern, Seen, grasendem Vieh und Menschen, die auf dem Land ihrer Arbeit nachgehen.

Vier Kilometer vor Tempzin trifft die Pilgergruppe ein Kamerateam des ZDF, das eine Reportage über *Wir sind Kirche* und über die Fahrradpilgertour drehen möchten.

Endlich in Tempzin, die Pilgergruppe, die gemeinsam den Wind und die Hügel bewältigt hat, erhält Aufnahme in der Pilgerherberge im Antoniter Kloster, freundlich heißt ein Pfarrerehepaar die Gruppe willkommen.

Nachdem die bescheidenen Schlafräume übergeben sind, treffen sich die radpilgernden Menschen vor dem Kloster zu einer Mahlfeier. Das Leben der Hl. Birgitta bestimmt die Einführung in die Feier.

Birgitta von Schweden wurde um 1303 in Uppsala geboren, bereits mit 13 Jahren wurde sie mit dem Adligen Ulf Gudmarson verheiratet, mit dem sie acht Kinder hatte. König Magnus schenkte ihr 1346 ein Gut in Südschweden, dort errichtete Birgitta ihr erstes Kloster. Nach einer Pilgerreise ins Heilige Land und nach Rom starb Birgitta von Schweden am 23. Juli 1373 in Rom. Die Hl. Birgitta war eine Frau mit starken Visionen und politischen Ambitionen. Offen übte sie Kritik und quittierte dem schwedischen König sogar den Dienst als Hofmeisterin. Darauf hin begab sich die entschlossene Frau mit ihrem Mann auf Pilgerreise von Schweden nach Compostela in Spanien. Ihr Weg führte sie quer durch das heutige Mecklenburg-Vorpommern.

Annegret Laakmann führt die Pilgergruppe durch die Mahlfeier. Draußen in der Natur, eine besondere Stimmung, der Wind ist zu Gast, er spielt mit den Textblättern und trägt Gebete und die Lieder weit hinaus. Bei einem anschließenden abendlichen Zusammensein, wird über den Tag gesprochen. Das ZDF verabschiedet sich. Es war ein langer Tag, Zeit, Ruhe zu finden.

Was Bleibt vom Tag:

- Die Begegnung in Laase
- Das Treffen des ZDF-Teams
- Die Mahlfeier

7. September >von Tempzin nach Schwerin

Mit einem Blick aus dem Fenster, auf alte Bäume im Klostergarten, beginnt ein neuer Tag, Wolken verhangen ist der Himmel, es wird Regen geben. Das ZDF begleitet die Gruppe bis hinter Tempzin. Auf einer Wiese nahe einem Sportplatz werden viele Fragen gestellt und von den Pilgernden beantwortet. Linden breiten schützend ihre Äste aus und geben Schutz vor dem Regen, der nun unaufhörlich auf die Erde fällt. Danach geht es ohne Kamerateam weiter nach Schwerin, der letzte Tag mit dem Rad pilgernd. In Retzgendorf bietet eine uriger Kiosk eine Regenpause an.



Kaum die Landschaft wahrnehmend, werden die letzten Kilometer im Regen schnell gefahren. Schwerin, endlich am Ziel, am Pfaffensee, in einem kleinen Stadthotel findet sich die Pilgergruppe wieder.

Sehr eindrucksvoll gibt sich die Stadt mit den prächtigen Herrenhäusern und diesem Schloss, das einem Märchen gleich, mit Wasser umgeben, auf einer Insel steht, und dem Dom mit seinem gewaltigen aus Backstein gebauten Turm, der wie ein Schutzschild über alles steht.

Schwerin ist die Stadt der Seen. Schwänen und Gänsen Lebensraum bietend, sind sie auch für den Menschen eine Labsal und ein Ort der Erholung.

Beim abendlichen Zusammensein werden Pläne für das Jahr 2013 entworfen.

Am nächsten Morgen dann, im Kreise sich anfassend, im Hintergrund den Pfaffenteich, beendet das Lied „ Möge die Straße uns zusammenführen“ die Fahrradpilgerfahrt von Stralsund nach Schwerin 2012.

Bei der Verabschiedung sind sich alle sicher, auch 2013 wieder dabei zu sein.

Gefahren Kilometer: etwa 250

Über alle Wege: Wald-, Sand- und Feldwegen, über Schotter- und Pflasterstraßen, entlang von Seen und Flüssen, bergauf und bergab über die Höhen

Durch alle Wetter: Sonne, Regen und Wind